

# Die Erinnerung als Inspiration

Beauftragt vom Kunstverein Solothurn hat das **Bieler Kuratortenduo** Hélène Joye-Cagnard und Catherine Kohler «Distant Memory» realisiert. Eine anspruchsvolle Ausstellung mit zehn jungen Kunstschaffenden.

ANNELISE ZWEZ

Soll eine Gruppenausstellung erfolgreich sein, muss sie drei Klammern haben: Eine thematische, eine atmosphärische und eine die genannten Punkte übergeordnet vernetzende.

Die inhaltliche Forderung erfüllt die von Hélène Joye-Cagnard und Catherine Kohler kuratierte Ausstellung im Kunstmuseum Solothurn ohne Zweifel. Zum einen illustriert «Distant Memory» («Entfernte Erinnerung») ein Thema, das im zeitgenössischen Kunstschaffen breite Aktualität hat, zum anderen fächert es dieses breit aus und ist doch stringent aufgebaut.

## Minus an Sinnlichkeit

Es ist durchwegs nachvollziehbar, wie sich in den Werken der zehn zwischen 1966 und 1979 geborenen Kunstschaffenden memorierte Bilder aus der Kunstgeschichte, dem Alltag, der Volkskultur, den Medien in neue visuelle Formen wandeln. Der Waadtländer Didier Rittener zum Beispiel hat in mehreren Arbeitsgängen eine aus der Vision des Bauhauses, der Moderne, aber auch weiter zurückliegenden Versatzstücken eine graphit-geschwärzte Bild-Tapete geschaffen, die nun quasi einen geistigen Raum auskleidet. Es ist eine der überzeugendsten Umsetzungen.

Die atmosphärische Klammer, die einem aufgrund formaler, farblicher und anderer visueller Momente gleichsam von Wand zu Wand, von Raum zu Raum ziehen würde, ist weniger gelungen. Zwar schaffen mehrere Wandbilder grosszügige Verläufe, doch optisch bleibt es beim Nebeneinander, was der Ausstellung ein Minus an Sinnlichkeit gibt.



Nancy Wältis Werk «Absorbent» besteht aus 468 Reinigungsschwämmen.

Die Qualität der einzelnen Positionen in sich tangiert dies indes nicht. Positiv erwähnt seien zum Beispiel Ana Roldans zu konstruktiven Bildern gefaltete Fahnen von Ländern, in denen die

ursprünglich aus Mexiko stammende Berner Künstlerin schon gelebt hat.

Oder Valentin Carrons bildhafte Nachbildungen von alten, handgeschmiedeten Metallgit-

tern, die mit subtilen Unregelmässigkeiten eine Gebrauchs-Komponente in die handwerkliche Tradition einbringen.

Der von Roswitha Schild engagiert geführte Solothurner Kunst-

verein tritt alljährlich mit einer eigenen Ausstellung im Museum an die Öffentlichkeit. «Distant Memory» ist hierbei nach «Flüchtiger Horizont» (2006) und «Real Estate» (2008) die dritte fremdkuratierte Themasausstellung.

Dabei geht es klar darum, Werke von Kunstschaffenden, die in der Region leben oder in Beziehung zu ihr stehen, in herausfordernde, grössere Kontexte zu stellen. Spannend ist, dass sich so, um zum Ziel zu gelangen, die Thematik quasi aus der Region heraus entwickeln muss. Tatsächlich ist denn auch auffällig, wie gut sich die drei am deutlichsten als Solothurner Kunstschaffende Geltenden – Lex Vögtli, Omar Alessandro und Nancy Wälti – in die Thematik einfügen.

Die Malerin Lex Vögtli ist eine Meisterin im Verweben von Versatzstücken aus Grossmutterns Bildspeicher zu surrealen amutenden Bild-Erzählungen. Die Objektkünstlerin Nancy Wälti lässt Alltagsgegenstände – gelb-grüne Reinigungsschwämme zum Beispiel – formal wie funktional in neue Bedeutungen schlüpfen, ohne die ursprünglichen ganz zu verneinen. Omar Alessandro

ahmt den Kunstbetrieb nach, indem er sich dessen Methoden aneignet und neu formuliert. Aktuell, indem er von Pascal Staub gezeichnete Porträts seiner selbst in Form vergrösserter Fotografien präsentiert und damit ein Vorgehen des italienischen Künstlers Rudolf Stingel variiert.

## Drinks statt Fett

Nicht unerwähnt bleiben darf Pawel Ferus, der Solothurn seit seiner Steinbildhauerlehre in Grenchen verbunden ist. Er ist der Spieler im Ausstellungsteam, zeigt unter anderem eine aufblasbare Supermarkt-Version von Joseph Beuys «Schlitten»; statt mit Fett-Stücken ist er mit Energy-Drinks beladen. Von ihm stammt auch das wunderbar polierte, weisse Marmor-«Phantom»: eine Burka-Trägerin in Form einer antiken Büste.

Weitere Arbeiten steuern Monica Germann & Daniel Lorenzi, Pascale Favre und Jorge Pedro Núñez bei.

**INFO:** Ausstellungen bis 8. August. Beide mit Begleitkatalogen. [www.kunstverein-so.ch](http://www.kunstverein-so.ch) [www.kunstmuseum-so.ch](http://www.kunstmuseum-so.ch)

## Die Bieler Fototage

- Das nächste Projekt von Hélène Joye-Cagnard und Catherine Kohler werden die Bieler Fototage (3.-26. September) sein.
- Das Thema für 2010 heisst «kollateral».
- Gezeigt werden Fotografien zu internationalen Ereignissen und gesellschaftlichen Themen, die oft unpubliziert bleiben, weil sie nicht dem **Mainstream** entsprechen. Beteiligt sein werden 21 Foto-schaffende aus dem In- und Ausland.
- Ihre Essays befassen sich unter anderem mit dem **11. September**, mit der Militarisierung der Gesellschaft, dem Energieverbrauch oder auch der Erhaltung des Naturerbes.

(azw)



Pawel Ferus nutzt Erinnerung für subversiven Wandel: «Phantom», 2010, weisser Marmor.

Bilder: zvg

## Rebetez' Zwischenblicke

azw. Parallel zu «Distant Memory» zeigt das Kunstmuseum im Ostflügel eine Einzelausstellung des 1970 in Lajoux im Jura geborenen Boris Rebetez, kuratiert von Barbara von Flüe, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Hauses. Nach Jahren in Brüssel lebt er mit Fotografie, Zeichnung und plastischen Arbeiten auftretende Künstler nun in Basel. Sein zentrales Thema ist der Raum – der architektonische wie der geographische – den er analysiert, dekonstruiert und neu in den Raum projiziert oder auch skulptural stellt. Man erinnere sich seiner Spiegelreflexionen in der Abbatiale de Bellelay 2008. Zentrales Thema in Solothurn ist ein dem Hauptraum einverleibtes «Treppenhaus», das unter dem Titel «Anticipation» den geplanten (aber finanziell zurzeit ungewissen) Aus-

bau des Museums gleichsam als Kunst zur Diskussion stellt. Einen unverhofften Bogen zu «Distant Memory» schlagen die «Montagnes», aus Bildern von Mantegna, Fra Angelico und anderen herausgelöste und verselbständigte Bronze-Skulpturen. Zu sehen sind auch eine Reihe der bekannten Fotocollagen, die verschiedene Perspektiven in eine flache Sicht kombinieren und dadurch den Raum quasi aufschlitzen und als «Architektur» neu zusammensetzen. Ergänzt wird die Ausstellung durch Landschaftszeichnungen unter dem Titel «Environment and the establishment of a way of life», die durch Schichtungen von Aussensicht und persönlichem, malerischem Eingriff auf die Gleichzeitigkeit verschiedener Perspektiven hinweisen.

## NACHRICHTEN

### Archäologen vermessen Avaris

sda. Archäologen haben mit Hilfe von Magnetometer-Messungen die südliche Vorstadt der antiken Stadt Avaris im östlichen Nildelta abgebildet. «Man sieht jetzt sehr schön den Grundriss, die Stadtviertel, die Strassen, den Nil-Arm, der da durchfloss», erklärte Irene Forstner-Müller, die Leiterin der Zweigstelle Kairo des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI), am Sonntag der Nachrichtenagentur dpa. Avaris war im 16. und 17. Jahrhundert v. Chr. die Hauptstadt des Reichs der Hyksos.

### Scala-Musiker treten in T-Shirts auf

sda. Aus Protest gegen die von der Regierung Berlusconi beschlossenen Ausgabenkürzungen bei der Kultur sind die Mitglieder des Orchesters und des Chors der Mailänder Scala am Freitagabend bei der Premiere von Gounods «Faust» in T-Shirts aufgetreten.

### Albertinum wiedereröffnet

sda. Das Albertinum in Dresden ist als Haus der Moderne wiedereröffnet worden. «Es ist zu einem der modernsten Museen Europas, zu einer Arche der Kunst geworden», sagte Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich beim Festakt.

## Ein Filmfestival feiert Jubiläum

Seit zehn Jahren findet in **Neuenburg** jedes Jahr das Internationale Festival des Fantastischen Films statt. Zum Jubiläum warten die Verantwortlichen mit einem besonders reichhaltigen Programm auf.

yl. Während sich die diesjährige Fussball-WM gerade dem Höhepunkt zuneigt, wird in Neuenburg das 10-Jahr-Jubiläum des Internationalen Festivals des Fantastischen Films («Niff») gefeiert.

Damit dies in einem würdigen Rahmen passiert, haben sich die Festivalmacher nicht lumpen lassen: Dank einem zusätzlichen Kinosaal und einer längeren Dauer von insgesamt acht Tagen (4. bis 11. Juli) können die Zuschauer 80 Spiel- und 50 Kurzfilme aus insgesamt 19 Ländern in Neuenburg entdecken. Auch für Bieler Kino-enthusiasten ein Grund zum Feiern, schliesslich beträgt die Zugreise nach Neuenburg gerade mal 16 Minuten.

### Schweiz im Fokus

Im nationalen Filmschaffen pflegt der fantastische Film ein Nischendasein. Dass er aber existiert, zeigt der Spezialanlass «Im Schatten des Zweifels». Hier werden nicht weniger als 30 Schweizer Filme präsentiert, die sich

dem Ungewöhnlichen verschrieben haben. So gibt es etwa Schweizer Science-Fiction-Filme von 1935, aber auch Klassiker von wegweisenden Filmemachern wie Fredi M. Murer, Clemens Klopfenstein und Alain Tanner zu entdecken.

Wem dieser Ausflug in die Vergangenheit nicht zusagt, darf beruhigt sein: Auch moderne Kinostreifen wie «Räuberinnen» von Carla Lia Monti oder «Cargo» von Ivan Engeler werden aufgeführt.

### Hochkarätige Jury

Im internationalen Wettbewerb zeigt das «Niff» zwölf Filme aus allen möglichen Ländern: Dänemark präsentiert mit «Valhalla Rising» ein Vikingerepos, welches

mit Mads Mikkelsen und Gary Lewis hochkarätig besetzt ist. Der schwarze Humor wird dafür in der englischen Produktion «Black Death» zelebriert, in der nach dem Ausbruch der Pest die Toten wieder zum Leben erweckt werden.

Auf einen Siegerfilm einigen muss sich die hochkarätig besetzte Jury, die von Douglas Trumbull angeführt wird. Er gilt als lebende Filmlegende und führte bei Filmen wie «Silent Runner» (1972) und «Brainstorm» (1983) Regie. Unter Genre-Fans erlangte er aber Kultstatus durch seine Arbeit an Klassikern wie «2001 – A Space Odyssey» (1968) und «Blade Runner» (1982), bei denen er für die Spezialeffekte

verantwortlich war. Unterstützung erhält er unter anderem von der US-Schauspielerin Nancy Allen, von Designer Greg Broadmore («District 9») und vom Schweizer Ueli Steiger, seines Zeichens Kameramann für Roland Emmerich.

### 100 000 Volt Punk Cinema

Am schrägsten dürfte es im asiatischen Wettbewerb zu und her gehen: Hier kann es schon mal vorkommen, dass sich Arme in Rasiermesser verwandeln («Mutant Girls Squad») und Perückenräuber in einem Paralleluniversum geheime Gesellschaften gründen («Wig»).

Dem asiatischen Kino wird zudem mit dem diesjährigen Ehrengast Sogo Ishii gehuldigt. In einer Retrospektive werden seine bekanntesten Werke gezeigt, die er selbst als «100 000 Volt Punk Cinema» bezeichnet. Die hyperstilisierten Filme kommen mit temporeichem Schnitt und vibrierenden Einstellungen daher und lassen den Einfluss von Gitarrenmusik mehr als nur erahnen. Als Highlight wird Sogo Ishii persönlich seinen Kurzfilm «The Codename is Asia Strikes Back» live vor dem Publikum vertonen.

**extra**  
[www.bieler.tagblatt.ch/extra](http://www.bieler.tagblatt.ch/extra)

**DOKUMENT.** Das komplette Programm als PDF-Dokument.



Filmbeitrag aus Dänemark: Mads Mikkelsen kämpft als einäugiger Wikinger für seine Freiheit.

Bild: zvg

### José Saramago

## Portugal verabschiedet sich

sda. Mit Dank, Bewunderung und Trauer hat Portugal von seinem gefeierten Literaturnobelpreisträger Abschied genommen. Am offenen Sarg erwiesen dem Schriftsteller in Lissabon auch hohe Politiker, darunter Premierminister José Socrates, die letzte Ehre.

Die Aufbahrung für den Autor von «Stadt der Blinden» und «Zeit ohne Tod» wurde zum würdevollen Staatsakt. Die Schlange der Kondolenten auf dem Praca do Município (Rathausplatz) reichte am Samstagmittag kreisförmig um den ganzen Platz.

«Er war ein Mann mit einem grossen Geist und einer radikalen Fantasie», erklärte eine ältere Dame, die sich schwarz und vornehm gekleidet hatte, gegenüber der Nachrichtenagentur APA: «Natürlich komme ich hierher. Er war eine Inspiration.» Mehr als tausend Menschen hatten zuvor auf der spanischen Kanaren-Insel Lanzarote, wo der Schriftsteller seit 1993 lebte und am Freitag im Alter von 87 Jahren an Leukämie gestorben war, Abschied von Saramago genommen.

Der Familie kondolierten unter anderem der spanische Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero, der portugiesische Präsident Aníbal Cavaco Silva und die argentinische Präsidentin Cristina Fernández Kirchner.